Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 26

Artikel: Der Informator

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehrere Instructoren haben mich ersucht, bey Unlaß. Johann des Täufers, Gellerts Informator in mein Wochenblatt einzurücken, damit verschiedne Eltern einsehen lernen, daß der Erzieher ihrer Kinder wirklich eine eben so wichtige Person senn dörste als ein G'sell oder Laquan. Diejenigen meiner Leser, die dies herrsliche Stück schon anderstwo gelesen, mögen es hier auss wendig lernen; diejenigen, die es auswendig können, mögen es recitiren und — beherzigen. Denen es hier nicht behagt und lieber ein Pößlein dasür läsen, rathe ich, statt dessen einen Artikel aus der Erlanger-Zeitung—oder dem Eulenspiegel zu lesen. Proficiat!

Der Informator. Ein Bauer, der viel Geld und nur zween Gobne hatte Nahm einen Informator an. Jeb, sprach er, und mein Chegatte, Wir übergeben ihm, als einem wackern Mann, Was uns am liebsten ift. Führ' er sie treulich an; Er siehts, es sind zween muntre Knaben, Und freglich wird er Dube haben ; Allein ich will erkenntlich fenn. Ich halte viel aufs Rechnen und aufs Schreiben, Und prag' er ihnen ja das Christenthum wohl ein-Ich kanns ihm nicht so recht beschreiben; Allein, er wird mich wohl verstehn. Ich mochte fie gern flug und ehrlich febn. Dies macht ben aller Welt geltten, Und ift vor Gott im himmel schon ; Erfull' er alfo meine Bitten. hier geb ich ihm zwen Stubchen ein, Und was er braucht , das foll zu seinen Diensten senn.

Der Lehrer fand ein Herz ben seinen Bauerknaben, Als hundert Junker es nicht haben; Denn zeugt nicht manches schlechte Haus Oft Kinder mit den größen Gaben? Und bildete die Kunst den rohen Marmor aus, Was wurden wir für große Männer haben! Bohl mancher, der im Krug so gern Mandata ließt, Trüg' itt verdient, als Staatsmann, seinen Orden; Bohl mancher, der ben einem Bauernzwist, Versehn mit Kühnheit und mit List, Aus Ehrgeiz gern der Führer ist, Bar' einst ein größrer Held geworden.
Alls du, vornehmer Held! nicht bist.

Der junge Mann geschickt im Unterrichten, Erfüllte redlich seine Psichten; Und dies gesiel dem Bauer sehr. Er hielt ihn ungemein in Ehren, Kam oft den Kindern zuzuhören, Uls obs die Oslicht der Oater wär.

Run war ein Jahr vorben. Herr, sprach der gute Bauer, Was soll für seine Mühe senn? Ich fodre drenßig Thaler. Rein! Rein, fiel der Alte hitzig ein, Sein Informatordienst ist sauer! So kriegte ja der Großknecht, der mir pflügt, Bennah so viel, als der Gelehrte kriegt, Der das besorgt, was mir am Herzen liegt. Die Kinder nützen ihn sa durch ihr ganzes Leben. Rein, lieber Herr, das geht nicht an, So wenig giebt kein reicher Mann! Ich will ihm mehr, ich will ihm hundert Thaler geben Und mich dazu von Herzen gern verstehn, Ihm sährlich diesen Lohn ansehnlich zu erhöhn. Gesetzt ich müßt' ein Gut verpfänden; Auch das! Ists denn ein Bubenstuck? Biel besser ich verpfands zu meiner Kinder Gluck, Als daß sies, reich und lasterhaft, verschwenden.

Ja' wirklich. Glaub' es auf mein Wort! Bo dieser Bauer wohnt, und seinen Namen fagen. Allein dies war für ihn betrübt. Er würde nur Verdruß vom Edelmanne haben i Weil der für sein halbdupend Knaben Mit vielem Stolz kaum drenstig Gulden giebt.

Den 19ten dieses Monats hat der Lehrer der Geburtst hilfe Herr Wirz seinen Lehrcours über die Theorie und Praktik mit einem öffentlichen Examen in Bensenn einisger hochzuverehrenden Nathsglieder und samtlicher Stadtsärzte mit allgemeinem Benfall beschlossen.

Die Pramien über die Preisfragen der Aerzte, welche in nützlichen Büchern und Geld bestunden, haben su Ermunterung ihres Fleißes erhalten:

Frau Elisabetha Borner von Hägendorf. Frau Kathrina Michel von Olten. Frau Barbara Bloch von Densingen. Frau Maria Spitz von Kammersrohr. Frau Barbara Vogt von Schnottwyl.

Dank sen der weisen Anordnung unster gütigen Landesväter, die zum Besten der leidenden Menschheit ein so nützliches Institut errichtet. Dank dem Lehrers der durch einen unermüdeten Fleiß dem Vaterlande eben so geschickte als nützliche Wehemütter bildet.

> Auflösung des letzten Rathsels. Der braunaugigte Weißzahn. Teues Rathsel

Wo ist das Ehepaar, das sich so inniglich In deinen Mauern liebt, o Stadt, wie du und ich? Geliebtes Solothurn! wir mussen immer scheiden, Und dennoch können wir einander nir den.